



erolstein

Meister

Hürdenläufer, Richter, Sek. die lange Hürdenlauf (55,0), während Cortel (Stabhochsprung) sogar ganz konnten. Die relativ — abgesehen von Hammerwerfen, wo 57,04 klar über der pameisters Brandylin, über 200 m, die 21,5 Sek. eine neue brachte, durch den ers, der mit 5:53,8 neuen Jahresrekord (r-Süd) und bei den Siegerin Maria San für 80 m Hürden), im Weitsprung der (82 m), Seonbuchner auch in der Breite e. Schwach dagegen ch-, Stabhochsprung r, wo nur Luther die uswerfen der Frauen.

Lausanne
Bauwens, Dr. Danz, r. Kolb

des Internationalen Kopenhagen wurde Komitee der Deute geladen, für Ende ch Lausanne zu ent- n Exekutiv-Komitee zuge Beteiligung an u beraten. Wie die hierzu mitteilt, wird zu der am 17. September beginnenden UNO-Vollversammlung verlangt. Gleichzeitig hat Tschou en Lai mitgeteilt, daß die Pekingregierung bereits eine fünfköpfige Delegation zu ihrer Vertretung auf der kommenden Vollversammlung bestimmt hat.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Die Lausanner Be- 29. August statt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053. Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553. Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 200

MONTAG, 28. AUGUST 1950

77 JAHRGANG

Europa wird immer kleiner

Nationale Souveränität verliert an Wert - Bekenntnis der Föderalisten

Konstanz (UP). Mit einem Bekenntnis für die schnelle Verwirklichung des europäischen Bundesstaates bei gleichzeitiger Stärkung der innerdeutschen Länder ging am Samstag die Europa-Kundgebung des „Bundes deutscher Föderalisten“ in Konstanz zu Ende. Staatsminister und Politiker, Gelehrte und Publizisten aus Deutschland, Frankreich, Österreich, der Schweiz und anderen europäischen Ländern hatten sich am Samstag und Sonntag in Konstanz versammelt und behandelten das dringende Problem eines europäischen Zusammenschlusses im Sinne der föderalistischen Idee.

Bundesminister Hellwege erklärte, die Demokratie sei ohne Föderalismus zum Aussterben verurteilt und in Gefahr, eine Beute des Totalitarismus zu werden. Das Bonner Grundgesetz habe einen Januskopf und könne sich sowohl zentralistisch als auch föderalistisch auswirken. Nach eingehender sachlicher Kritik am Grundgesetz, um dessen Entwicklung zugunsten der Länder er sich als Minister für Angelegenheiten des Bundesstaates fortwährend bemühe, stellte Minister Hellwege fest, daß es von der Verwirklichung des europäischen Föderalismus abhängt, ob Westdeutschland der nächste schwache Punkt in den russischen Aggressionsplänen sei oder nicht. Die Erde sei zu klein geworden für politisch souveräne Staaten.

Den Kerngedanken des Kongresses brachte Justiz- und Kultusminister Dr. A. Susterhenn, Koblenz, dahingehend zum Ausdruck, daß die Abtragung der Souveränität sowohl nach innen als auch nach außen die Hauptaufgabe der europäischen Staaten sei. Die nationale Souveränität solle innerpolitisch mehr auf die Länder verlagert werden, außenpolitisch auf eine europäische Instanz. Die deutsche und die

französische Verfassung sähen bereits eine derartige Möglichkeit vor.

Susterhenn forderte für Europa vier Hauptinstanzen. Erstens ein europäisches Parlament, zweitens einen europäischen Länderrat, beide mit gesetzgebender Gewalt, drittens eine europäische Regierung mit Exekutivgewalt, viertens

einen europäischen Gerichtshof zur Sicherung der Grundrechte des Einzelnen und der Nationen.

Die Schaffung Europas müsse stellvertretend für die deutschen Ostgebiete mitfolgen, und etwa Spanien und Portugal anschließen zu wollen, hieß Vogel-Strauß-Politik betreiben. Spanien sei kulturell eine der tragenden Säulen Europas und man dürfe nicht übersehen, daß das Franco-Regime durch die kommunistische Provokation erst entstanden sei. Europa brauche auch reale Macht im Dienste des Rechts und deshalb sei eine europäische Verteidigungsmacht, freilich demokratisch kontrolliert, unerlässlich.

Kommunisten lassen nicht locker

Neue Angriffe und Truppenkonzentrationen an allen Korea-Fronten

Tokio (UP). Die nordkoreanischen Truppen haben am Sonntag im Nordosten der Front einen neuen Angriff begonnen. Wie das amerikanische Oberkommando bekanntgab, ist es ihnen gelungen die Stadt Kigye zu erobern. An der Küstenstraße sind die Nordkoreaner bis auf wenige Kilometer an die Hafenstadt Pohang herangekommen. Die Stadt wird bedroht, wo die Nordkoreaner durch einen Gebirgspass hindurchgestoßen sind.

Auch nördlich und nordöstlich von Taegu hält der nordkoreanische Druck an. Die südkoreanischen Streitkräfte konnten am Samstagabend

einen wichtigen Höhenzug zurückgewinnen. Die amerikanischen Truppen haben westlich Taegu etwa 2000 Nordkoreaner eingekesselt, die am Ostufer des Nakdong einen Brückenkopf errichten wollten. Die Bildung eines Brückenkopfes verleiht im allgemeinen war es an der Nakdong-Front ruhig. An der Masanfront im Südwesten haben die Nordkoreaner beträchtliche Truppenmengen zusammengezogen, so daß man in amerikanischen Militärkreisen mit dem Beginn einer kommunistischen Offensive im Südwesten rechnet.

Die USA-Luftstreitkräfte flogen am Sonntag schweren Angriff gegen die bedeutendsten nordkoreanischen Stützpunkte. An der Landfront hat sich der Druck nordkoreanischer Angriffsverbände in verschiedenen Frontabschnitten verstärkt. Amerikanische Superfortressen warfen 240 Tonnen Bomben auf die Stützwerke von Kiyomoto, etwa 25 km westlich Pjongjang. Die Eisenindustrie von Kiyomoto liefen der größten Teil der Eisen- und Stahlmengen zur Versorgung der nordkoreanischen Streitkräfte.

Ein Auge wird zugeedrückt

Höhere Stahlquote in absehbarer Zeit
Frankfurt/Main (dpa). Ein leitender amerikanischer Beamter erklärte am Sonntag in Frankfurt, daß die westdeutsche Wirtschaft in absehbarer Zeit eine positive Entscheidung der Westmächte über eine Erhöhung der deutschen Stahlquote erwarten kann. Da angesichts des gegenwärtigen lebhaften Auftragsengpases bei den Stahlwerken im Ruhrgebiet die Stahlquote von 11,1 Mill. Tonnen schon im laufenden „Stahljahr“, das am 30. September endet, nicht ausreichen dürfte, wird zunächst mit einer Uebergangsregelung gerechnet. Voraussichtlich erhalten die Stahlwerke für Exportaufträge, die besonders zahlreich aus den Vereinigten Staaten vorliegen, ein Sonderkontingent. Möglicherweise werden die Alliierten bis zur Neuverteilung der Stahlquote auch stillschweigend über die Ueberschreitung der gegenwärtigen Produktionsgrenze hinwegsehen.

Churchill fordert neue Regierung

„Labourpolitik unterstützt Sowjet-Rüstung“ — Noch eine Atempause

London (UP, dpa). Winston Churchill warf am Samstag der Labour-Regierung vor, in den vergangenen zwei Jahren britische Fabriken die Erlaubnis erteilt zu haben, Werkzeuge und Maschinen für die Sowjetunion herzustellen, die dort für den Bau und die Reparatur von Tanks verwendet worden seien. Churchill erhob diese Beschuldigung in einer zwanzig Minuten dauernden Rede, die von seinem Landhaus in Kent über alle britischen Sender übertragen wurde.

Er forderte bei dieser Gelegenheit das britische Volk offen auf, die sozialeistische britische Regierung zu beseitigen, da sie sich in einer Zeit der Krise als unfähig erwiesen habe.

Churchill fügte hinzu: „Vielleicht wird es bald kommunistische Angriffe auf Tibet und Persien geben; die größte Gefahr aber droht in Europa. Wir müssen deshalb versuchen, die gefährliche Lücke an der europäischen Front zu schließen.“

Churchill erklärte erneut, er glaube nicht, daß ein größerer Krieg unmittelbar bevorsteht. „Man kann zwar nicht sicher sein, aber ich persönlich glaube, daß wir noch eine Atempause haben. Wenn wir sie klug nutzen, können wir der Welt diesen Schrecken vielleicht ersparen.“

Zur Straßburger Tagung des Europarats sagte Churchill, in Straßburg hätten sich zwei sehr bemerkenswerte Dinge zugetragen. „Die Deutschen haben erklärt, daß sie keine Nationalarmee wollen, aber bereit sind, in einer europäischen Verteidigungsmacht Dienst zu tun. Und zweitens hat Frankreich in einer großzügigen Geste den Gedanken willkommen geheißen, daß französische und deutsche Soldaten bei der Verteidigung der Freiheit Seite an Seite stehen. Das ist ein großes Ereignis in der Geschichte Europas!“

„Der deutsche Bundeskanzler Dr. Adenauer weist auf die schwerbewaffneten kommunistischen Streitkräfte hin, die in der deutschen Sowjetzone zusammengestellt worden sind. Sie sind als Polizei getarnt, stellen aber in Wirklichkeit eine Armee dar. Hat die herrschende Schicht des Kreml in Nordkorea nicht genau die gleiche Methode angewandt? Der Unterschied ist natürlich, daß uns die Gefahr in Europa näher liegt und ein unvergleichlich größeres Ausmaß hat.“

300000 Mark gingen in Rauch auf

Berlin (UP). Die Gemeinde Gingst auf der Insel Rügen ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Dabei wurden 17 Wohnhäuser, 15 Stallgebäude, 6 Scheunen, ein Gewächshaus und ein vollständiges Sägewerk vollständig und ein vollständiges Sägewerk vollständig eingeschmort. Der Schaden dieses Feuers, das von zwei mit Streichhölzern spielenden Kindern verursacht wurde, beläuft sich auf über 300 000 Ostmark.



Das Neußer Schützenfest begann Samstag und Sonntag mit den traditionsgemäßen großen Feierlichkeiten. Unser Bild zeigt Ministerpräsident Arnold als Gast mit Schützenkönig Peter Kluth, Oberbürgermeister Frings und Mitgliedern des Festkomitees.

„Fußballmannschaft ohne Stürmerreihe“

RAF-Pilot sagt: Deutsche Luftwaffe muß wiederkommen

London (dpa). Douglas Bader, ein in England bekannter RAF-Pilot des zweiten Weltkrieges, tritt für die Wiederaufstellung deutscher Luftstreitkräfte ein. Bader schreibt als Luftfahrtmitarbeiter der britischen Sonntagszeitung „News Of The World“, Deutschland sei das Kernstück, um das herum die westeuropäische Luftverteidigung auf dem Kontinent aufgebaut werden müsse. „Im Augenblick scheint sich die Westeuropäer von dem britischen Commonwealth und den Vereinigten Staaten abhängig machen zu wollen. Solange aber die deutsche Luftwaffe noch nicht wiederstand ist, bleibt die Westeuropäer in der Luft eine Fußballmannschaft ohne Stürmerreihe. Mit anderen Worten: das ganze Spiel wird auf die eigene Hälfte beschränkt bleiben.“

Machen wir keinen Fehler. Man wird alles daran setzen, wieder deutsche Luftstreitkräfte aufzustellen, wenn es dazu kommen sollte, daß die Massen aus dem Osten einen Angriff in westlicher Richtung beginnen. Das könnten wir genau so gut jetzt gleich tun.“

Bader setzt sich ferner dafür ein, daß dem

deutschen Flugzeugkonstrukteur Messerschmitt wieder der Bau von Flugzeugen erlaubt wird. „Messerschmitt stellte während des letzten Krieges gute Maschinen her, und je schneller er wieder welche zu bauen beginnt, desto schneller möchte ich glauben, daß die Westeuropäer-Union wirklich in Gang kommt.“

An anderer Stelle schreibt Bader: „Es gibt zahllose Angehörige der ehemaligen deutschen Luftwaffe, die in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder eine schlagkräftige Truppe bilden könnten.“

Die Wünsche der ehemaligen Soldaten

Bonn (Eigenbericht). Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Freitagvormittag den Vertreter des Bundes der Versorgungsberechtigten, General a. D. Geyer von Schweppenburg. In seiner Begleitung befanden sich die ehemaligen Generale Aleup und Linde.

Vor der Bonner Bundespresskonferenz erklärte von Schweppenburg im Anschluß an die dienstverpflichtende Besprechung beim Bundeskanzler, er habe zunächst die Wünsche der ehemaligen aktiven Offiziere und Unteroffiziere in bezug auf ihre Versorgung mitgeteilt.

Klein - Lehmann - Haase!

Noch drei Europameistertitel für die kleine deutsche Schwimmerexpedition

Wien. Die Samstag-Entscheidungen der Wiener Europameisterschaften hatten unzweifelhaft ihren Höhepunkt in der klassischen Bruststrecke aus dramatischem Kampf in neuer deutscher Rekordzeit von 18:42,2 Min. nur mit Handschlag (I) vor dem Franzosen Boileux, während das Turnspringen der Männer durch Günther Haase (Nept. Lüdenscheid) und Werner Sobek (Spandau) mit 158,13 bzw. 141,54 P. sogar einen deutschen Doppelerfolg brachte. So kam das kleine deutsche Team, das sich nur aus acht Mann zusammensetzte und dennoch vier Europa-Meistertitel errang, im Preis der Nationen, dem Europa-Pokal, mit 71 P. auf den zweiten Platz. Bei den Frauen, wo lediglich Paula Tatarok und Gertrud Herrbrück starteten, kamen wir zusammen mit Belgien bei je 13 Punkten im Kampf um den Bredius-Cup auf den fünften Platz.

Stadion wurde zum Hexenkessel
Der Endlauf über 1500 m Kraul wurde zum dramatischsten Rennen der gesamten Europameisterschaften. Das Stadion war restlos ausverkauft, und die 6000 Zuschauer ließen es förmlich zu einem Hexenkessel werden, als der in Wien so überaus beliebte kleine Braunschweiger „Hase“ Lehmann den bei 800 m nach einer Zwischenzeit von 10:33,5 Min. mit gut zehn Meter führenden Jugoslawen Marjan Stipetic energisch angriff, bei 1100 m nach 14:37,5 Min. bereits die Spitze hatte, bei 1200 m mit 15:56 und vier Sekunden Vorsprung vor dem Franzosen Boileux wendete und von diesen vier Sekunden zunächst „lebte“. Der Franzose aber kam auf den letzten 100 m gefährlich auf, hatte Lehmann bei der letzten Wende fast erreicht, scheiterte dann jedoch an den Sprechchören des Wiener Publikums, das unentwegt „Lehmann-Lehmann“ rief und den sympathischen, stets so bescheidenen kleinen Braunschweiger nicht nur zu einem Handschlag-Sieg (I), sondern in 19:48,2 auch noch zu einem neuen deutschen Rekord trieb.

Ergebnisse des Schlußtages: 1500 m Kraul: 1. Lehmann (Deutschland) 19:48,2 (neuer deutscher Rekord!); 2. Boileux (Frankreich) 19:48,5; 3. Bernardo (Frankreich) 20:05,7. Turnspringen: 1. Haase (Deutschland) 158,13 P.; 2. Sobek (Deutschland) 141,54 P.; 3. Christiansen (Dänemark) 140,94. — Damen: 400 m Kraul: 1. Andersen (Dänemark) 5:30,9; 2. Schumacher (Holland) 5:31,2; 3. Thomas (Frankreich) 5:37,4. — Mannschafts-Wettbewerb (Bredius-Pokal): 1. Holland 97 P.; 2. Frankreich 51; 3. Dänemark 46; 4. Schweden 18 P.; 5. Deutschland und Belgien je 13 P.; 7. Österreich 9 P.

Olympiasieger Italien klar geschlagen
Mit einem 9:4(1:1)-Erfolg gegen Italien setzten Hollands Wasserballer in ihrem letzten Spiel am Samstag einen eindrucksvollen Schlußstrich unter ihre ununterbrochene Siegesserie und verteidigten damit ihren Vorjahrestitel erfolgreich. Die Italiener waren zwar keine fünf Tore schlechter, unterlagen aber verdient.

Lehmann mit Handschlag

Der Schlußtag der Europa-Meisterschaften im Schwimmen stand im ausverkauften Wiener Prater-Stadion eindrucksvoll im Zeichen deut-

Lokomotiven brausten aufeinander

Großes Eisenbahnglück in England — 5 Wagen völlig zertrümmert

London (Up, dpa). Der „Irische Express“ ist nach einer Mitteilung der britischen Eisenbahngesellschaft in der Nacht zum Sonntag im Penmaen-mawr (Nord-Wales) auf eine Lokomotive aufgefahren und entgleist. Der Expres befand sich auf der Fahrt von Holyhead in Irland nach Euston. Die Zahl der Verletzten und Toten läßt sich nach der offiziellen Verlautbarung noch nicht genau übersehen. Bisher werden 8 Tote und 35 Verletzte aus den Trümmern geborgen.

Die Unglücksstätte bietet ein Bild der Verwüstung. Die Lokomotive und die ersten fünf Wagen des Schnellzuges wurden völlig ineinander geschoben, andere sprangen aus den Schienen, während der Speisewagen umstürzte. Sanitätspersonal, zahlreiche freiwillige Helfer aus der Umgebung und die Feuerwehre arbeiteten fieberhaft, um mehrere noch in den Trümmern eingeklemmte Fahrgäste zu befreien. Ununterbrochen sind Schweißbrenner in Tätigkeit.

Nur der Geistesgegenwart eines 21jährigen Zugbegleiters ist es zu verdanken, daß nicht kurz nach dem Unglück ein Güterzug mit hoch-

explosiver Ladung auf den entgleisten Schnellzug auffuhr. Trotz der Beinverletzungen, die der Zugbegleiter erlitten hatte, lief er an der Strecke zurück und legte in einiger Entfernung von der Unglücksstätte Warnsprengkörper auf die Gleise. Durch deren Detonation wurde der Lokomotivführer des Güterzuges aufmerksam und konnte noch rechtzeitig halten.

Ein Sprecher der britischen Eisenbahn erklärte, der Schnellzug habe den Hafenbahnhof von Holyhead mit halbstündiger Verspätung verlassen, weil er noch auf die Ankunft eines Postdampfers von Irland warten mußte.

300000 Mark gingen in Rauch auf

Berlin (UP). Die Gemeinde Gingst auf der Insel Rügen ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Dabei wurden 17 Wohnhäuser, 15 Stallgebäude, 6 Scheunen, ein Gewächshaus und ein vollständiges Sägewerk vollständig und ein vollständiges Sägewerk vollständig eingeschmort. Der Schaden dieses Feuers, das von zwei mit Streichhölzern spielenden Kindern verursacht wurde, beläuft sich auf über 300 000 Ostmark.

„Kirmes, du des Neußers Freud und Lust!“

Das große Neußer Bürgerschützenfest in altem Glanze — Wohlgegelungener Fackelzug — Ein großartiges Schützenregiment — Ministerpräsident Arnold zu Gast

Die Tage der Wonne! Einen schöneren, festlicheren Beginn unseres Neußer Heimatfestes hätten wir uns nicht wünschen können. Die Festesfreude erhielt ihren Glanz durch sommerliche Sonne. Ungeheure Besuchermassen stellten sich ein von nah und fern, um Neuß und sein einmaliges Fest mitzuerleben. Königsparade und der prachtvolle Festzug waren glänzende Höhepunkte, die in schönster Weise an unsere alte vaterstädtische Tradition anknüpfen.

Als Ehrengast weilte am Sonntag Ministerpräsident Arnold vom Lande Nordrhein-Westfalen in unserer Stadt, bei seinem Erscheinen auf dem Markte von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Die Straßenbahnen, die Kellner und die Zeitungsleute sind an den Neußer Kirmestagen die ärmsten Menschen der Welt. Vielleicht gehören auch noch andere dazu, aber sie fallen mir im Augenblick nicht ein. Man muß überhaupt seine Gedanken zusammenhalten, denn was die Nüsser an den Tagen alles losmachen, ist so bunt und biederlich, daß man Mühe hat, alles wohlgeordnet weniger dem Notizbuch als dem Verstandeskasten einzuregistrieren, und der ist an diesen Tagen auch nicht immer ganz auf der Höhe. Wozu haben wir denn Kirmes.

Ich hätte am liebsten gestreikt, aber nachdem die geliebten und weniger geliebten Mitbürger sich am Samstag zu Hunderten auf unsere schützefestliche Sonderausgabe gestürzt haben, als wenn sie damit hätten Andenkenhandel treiben wollen, muß man sich hüten, solcher Begeisterung auf die Füße zu treten.

Manche machen uns die Arbeit auch noch schwerer als sie ist — ja, ist. Nachstens schreibt ihr eure Namen oder eure Nummer auf das Fackelzugstransport, damit man in Ermangelung eines Fackelprogramms wenigstens selbst sieht, wer sich angestrengt hat. Und dann muß man auch noch schreiben, daß verschiedene ver-

gessen haben, die Fahne herauszuhängen. Liebe Leute, an diesen Tagen feiert ganz Neuß ohne Unterschied, — falls ihr es noch nicht gemerkt haben solltet. Und wenn der Himmel in solchen Ausmaßen dazu lacht, warum wollt ihr denn nicht!

Genug der Vorrede.

Salut dem Feste

Samstag 11.45 Uhr. Die Väter mit den Sprößlingen und Radfahrer mit den Rädern an der Hand treffen sich auf dem Platz am Obusbahnhof, wo Inngmans Chreß sein kleines Kanöchen aufgestellt hatte (ob sie bis nächstes Jahr etwas gewachsen sind?). Die Krotten waren kaum zu bändigen, sie haben sowas ja noch nicht erlebt. Der Zeiger der Münsteruhr rückt langsam aber sicher. Die rotweiße Fahne versteckt sich noch an der Dachpyramide. Präsident Vellen und einige Komiteekollegen stellen sich zu der feierlichen Handlung ein, die Inngmans Chreß nach elf Jahren wieder vornehmen darf. Dann ist es soweit: es schlägt zwölf, die Fahne schwebt am Münsterkreuz hoch, — und vierundzwanzigfacher Salut dem Feste! Eben, weil etwas dünner als wir gewohnt sind, vierundzwanzig Mal.



Der Wurm aus dem Stadtgarten — Die Spitze des Regiments und des Grenadierkorps

Es donnerte (verhalten), mit und ohne Seitensprünge, zischte und qualmte, endlich. Was die Männerwelt mit einem in der Hitze erquicklichen mittäglichen Schoppen anschließend begibt.

Am Nachmittag erhielt die Festfreude einen neuen Anstoß, als die Tambourkorps unter den Klängen des „Freut euch des Lebens!“ vom Markt aus in die Stadt abrückten.

Symphonie in Farben

Freude, Fahnen, Sonnenschein, unsere festliche Ankündigung am Samstag hat nicht getrogen. Fahnen, bis zur Furth hinauf standen sie, — ein freundlicher Gruß der Stadt an den Stadtteil hinter der Bahn.

Sonntagmorgen: Trommel auf Flöt locken die Züge zusammen, die ihre Zugführer „ein-sammeln“. Ein Zug kommt mir „ut Frack“ mit einer ganzen Musikkapelle in die Quere, sie lachen mich aus und das bevorstehende Frühstück an. Häßlich war das. Wagen der Müllabfuhr laden die welken Reste der Nacht auf, der Sprengwagen hüllt Wäsche.

Die Morgensonne strahlt. Gegen 8.30 Uhr auf dem Markt die ersten Stühchen und Bänke und Sofakissen werden ausgerichtet. Einer hat einen alten Eimer mit einem Brett

Neußer Bürgerschützenvereins zelebrierte, das Lied des Stadtpatrons erklang war wieder einmal offenbar, daß dieses alles mit zum Heimatfest gehört und seinen Wert und seine Würde mitbestimmt.

Nach dem Kirchgang fanden sich die Schützenmajestät mit den Vertretern der Stadt, dem Komitee und den Ehrengästen im Zeughaus ein, wo Oberbürgermeister Frings mit launigen Worten dem Präsidenten des Neußer Bürgerschützenvereins, Albert Vellen, den Rathauschlüssel für die Dauer des Schützenfestes überreichte.

Die Königsehrung

Der grandiose Mittelpunkt des Sonntags: ein überwältigendes Bild des großen Aufmarsches des gesamten Regiments zur Königsparade. Eine Symphonie von Farben in Rot, Weiß, Grün, Blau, Schwarz, Gold, Fahnen, Uniformen, darüber strahlende Sonne, weiltgeputter blauer Himmel, — ein Farbfilm prächtigster Gattung. Im Hintergrund leicht die neue Form des Freihofes, nordwärts das majestätische Gemäuer und Türmespiel des Quirinusdoms. Der Neußer meint, es gäbe nichts schöneres.

Und Menschen — Menschen — Menschenmassen, unglaublich, was sich am Rande dieses alten Marktes alles an Menschen zusammenrängen kann. Buchstäblich auf jedem Mauervorsprung hocken sie, auf den Dächern und Dachfirsten. Ueberfülle auf den Tribünen, auf den Bürgersteigen und — eine Begelsterung, die sich immer wieder Bahn brach, wenn beliebte Männer und Regimentskrieger anrückten. Den Kriegsschädigten und anderen Mitbürgern, denen eine Freude zu bedeuten es der Neußer Bürgerschützenverein immer als eine Ehrenpflicht angesehen hat, waren Ehrenplätze vorbehalten. Eine besonders schöne Geste war, daß der Schützenkönig nachher dem 1. und 2. Vorsitzenden des Kreisverbandes der Kriegsschädigten, den Herren Kaspers und Broich auch seinen Königsorden am grün-weißen Band überreichte.

Und über allem eine mächtige Sonnenglut. Sie wird ein gut Teil dazu beigetragen haben, daß die hilfsbereiten Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes sehr geschäftig sein mußten und die Tragbahnen oft in Anspruch genommen wurden. Die Polizei war nicht minder auf dem Posten. Wenn doch bloß das Volk nicht manchmal so unvernünftig wäre! Scheibenschützen und Reiter rücken als erste an. Pause.

11.05 Uhr: Konrad Scharff fängt an zu schwitzen. Nicht wegen der Hitze.

11.10 Uhr: Es kommt immer noch keiner. „Hör ich do en decke Tromm?“ Konrad hält die Hand ans Ohr.

11.15 Uhr: Das Grenadierkorps rückt an. Konrad zeigt die Uhr und macht böse Augen.

11.37 Uhr: Das Jägerkorps rückt an. Konrad zeigt wieder die Uhr und macht noch böse Augen.

11.45 Uhr: Jetzt geht's Zug um Zug. Präsenzmarsch, die Fahnen, der Herr Oberst reitet die Front ab. Von Schützen und Zivil lebhaft begrüßt, preschen die Kommandeure in gestrecktem Galopp den Markt zurück.

12.00 Uhr: Major Esser verliert dabei seinen Bonaparte. Das Volk freut sich respektlos.

Schluß nächste Seite

Der bunte, leuchtende, klingende Zug

Neußer Kirmeswetter, sagten nicht nur die Neußer, sondern auch die Zehntausende, die im Laufe des Nachmittags auf allen Einfallstraßen nach Neuß hineinstürmten. Alle Befürchtungen widerlegte der Himmel selber und so näherte sich ein prachtvoller Sommerabend, als in den Straßen beinahe kein Durchkommen mehr war, die Lichter aufblitzten, und der erste Akt des schützefestlichen Schauspiels beginnen sollte, das seinesgleichen nicht hat.

Voll schöner Einfälle war dieser unendlich lange, bunte und klingende Zug, mit Humor zu solchen Dingen und Begebenheiten, wie sie das Leben der Vaterstadt und der Schützen im Laufe des Jahres bot, originell, aktuell und handwerklich zum Teil ganz hervorragend. Wochenlange Arbeit in Feierabendstunden, alle möglichen Ausstufungen, technische Überlegungen um Draht, Holz und Papier, — beinahe drei dutzendmal präsentierten Grenadier- und Jägerkorps ihre Erzeugnisse, die oft mit viel Befall bedacht wurden.

Die Selbstmordlinie 16 bimmelte lebhaft und karambolierend einher. Anderen war die Hauptstraße nicht mehr sicher und sie plädierten für eine Schwebebahn vom Hauptbahnhof Neuß zum Obertor. Daß Adjutant Klosterberg im vorigen Jahr Pech gehabt hat mit der Hose, als er sein Roß bestieg, wurde ihm nochmal ein-

dringlich vorgehalten. Eine nette Idee, die kleinen Grenadiere im Quirinuspötz. Hoheitlich lassen sie sich alle großziehen. Der Paradezug machte sich ganz gut und Gardemaß hatten die sorgfältigen strammen Kerls auch. Stadtgarten mit edeltem Springbrunnen, und „Wo bliebe de Kähn?“ Die da werden nicht dicht sein, — aber im nächsten Jahr sollen wirklich edle kommen. Tanzturnier seiner Majestät Peter, vor seiner Würde machte der sambabeschwingte Spaß nicht halt. Und daß die Marika Röck mit solchen Reizen einen Bundessteg verrückt gemacht haben soll, könnte man beinahe annehmen. Obwohl das doch meist sehr solide und stabile Männer sein sollen.

Der Gasmann fahndet nach steuerlosen Fiffigs, das ist mittlerweile nicht nur ruckbar, sondern auch fühlbar geworden. Also haben die Koter allen Grund zum Stützegehen. Andere wußten sich vor dem stadtunehelichen Hinterziehungs-fahndenden Gasman zu schützen, indem sie den Küchenteitel „op dr Honk“ kommen ließen. Und hätten wir vom Herrn Oberst nicht gedacht, daß er sowas auf dem Drachenfels tat, währenddessen die ehrbaren Neußer Schützen ihn aufs Pferd hoben. Warum der Theo im Saunabad immer nach vorne kippte? Weil es da oben sehr warm war. Und wer die Spitze hielt, Jäger- oder Grenadierkorps? Sie haben sich die Wippe ehr-

lich geteilt. Quirinusjubiläum, die grüne Gestalt ist den Neußern ins Herz gewachsen und sein Haus nicht minder. Daß Karl der Kühne an dem prächtigen Riesenwerk und bei der Verteidigung allerhand zu knabbern gehabt hat, kann man den Chronisten ohne weiteres glauben. Es kam eimerweise. Da hätte er man gleich abziehen sollen.

Quirin Heck, der grüngoldene Major, mußte natürlich hoch zu Roß erscheinen, — einfach naturgetreu. Welch ein Glück, daß dieses prächtige Exemplar von Wurm mit weißen Säulenstiefeln aus dem Stadtgartenweiser hinausgerumpelt wurde. Es hätte mit seinem glühenden Rachen die Kähne verschlungen. Na, na, Kührad, jetzt gehst du auch schon als Brönkäppke. Ne, städtischer Beamter ist nix für dich. Der Kirmeszyklus paßt dir besser.

Und der alte Heimatfreund Karl Meyer von der Lohse ist wieder da. Hab ich also doch richtig gesehen. Diese Begrüßung mit Freund Quirinus und seinen Tauben, — danach kann man sie sich vorstellen. Die Freud muß ein solch großes Füllhorn haben überquellen lassen, wie vor ihm hergetragen wurde. Peter Naß hat also doch richtig geraten. Die Boschide haant en Fackel jemaat. Alles, was sein ist, hatten sie ihm prächtig abgepußt. Drei tolle Tage, Vasencl, komm her du Luder, Puder, — muß das ne Strazpe gewesen sein. Soll der Jägerzug einfach sämtliche häuslichen Utensilien noch Pänke verfrachtet haben? Unglaublich, aber die Fackel hatte es in sich. Alt-Neuß, ein Kunststück von Museumsmodell. Und daß der Kirmesputz so war, können die bestätigen, die am Samstag morgen in der Volksbadeanstalt Schlange stehen mußten. Vomit nicht gesagt ist, daß die Neußer sich nur „vor Kermes de Fackel wäsche“.

Zu einem kurzen Stelldichein — ohne Frauen — saßen die Zugteilnehmer im Schützenzelt auf der Festwiese beisammen. Der Präse t bedankte sich für den prächtigen Beginn. Franz Josten würdigte den Auftakt zum Schützenfest und lobte die fleißige Arbeit der Schützen für den Fackelzug. Die Jubilare wurden für ihre Treue gewürdigt und durften die goldenen und silbernen Kränze in Empfang nehmen.

Es wurde davon Abstand genommen, die Fackeln zu prämiieren. Den Korpssführern des Grenadier- und des Jägerkorps wurde je 750 DM übergeben, die den Zügen, die Fackeln gebaut haben, als Anerkennung zukommen sollten.

Nach dem Fackelzug strömte es durch die hell erleuchteten Straßen, über den Markt, zum Vergnügungsplatz. Den Zurückwandernden bietet sich das herrliche Bild des angestrichen Quirinusmünsters dar, als leuchtendes Juwel inmitten der festlichen Stadt.

In der Stadt herrschte bis in den frühen Morgen hinein ein Getriebe wie selten. Es war einfach kein Stuhl aufzutreiben.

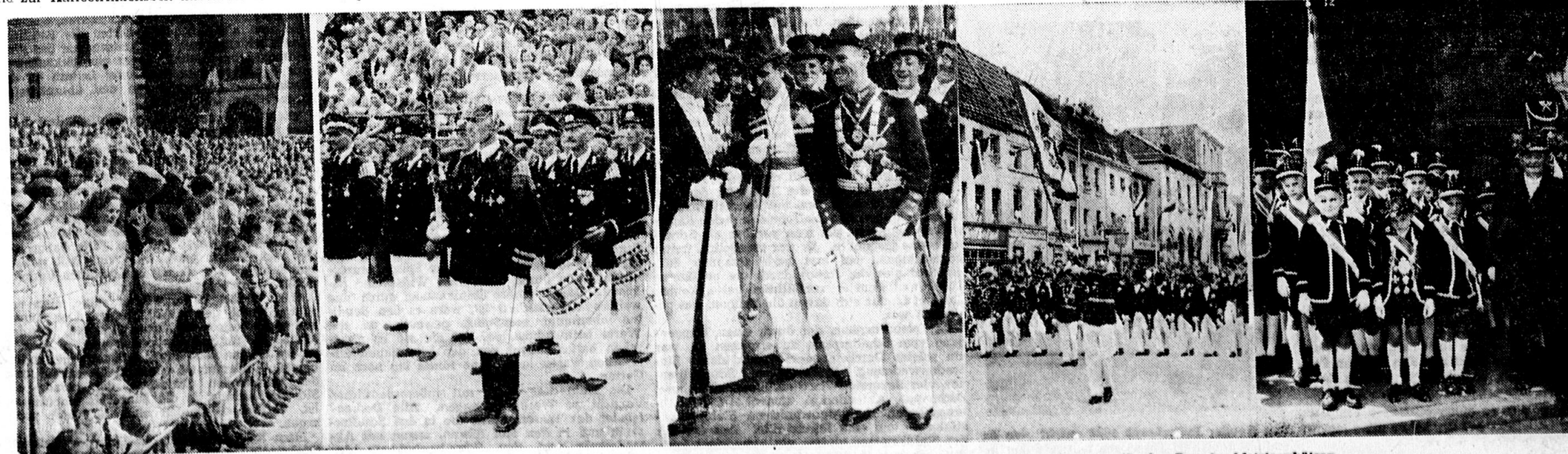
Schillernde Welt mit heißen Würstchen

Der Milchwagen hatte es Samstag früh eiliger als sonst. Irgendwo schwamm ein Bürgersteig in Seifenlauge: in der offenen Tür rückte eine Frau dem Treppenhause zu Leibe. Der graue, mit Blasen belegte Bach schwamm wie ein Zeichen kommender Festereignisse zwischen den Schuhen eiliger Passanten. Hier und dort flatterte schon eine Fahne im Wind, und die Niederstraße fieberte unter dem schnellen Pulsschlag geschäftigen Treibens. Es wurde eingekauft, mit den Bekannten gesprochen, aus der Urlaubsterne zurückgekehrt — mit einem Wort: vorbereitet. Ein Mann bemühte sich mit einer dicken Trommel am Zeughaus vorbei, und die Kinder kribbelten und krabbelten in all dem bunten, freundlichen Trübel herum, als gäbe es nichts Aufregenderes als solch einen Samstagvormittag — kurz vor dem Donnern der Böller am Hessestort.

Fühlte hier und da ein Neußer beim Anblick seiner Festtagsgarren schon Ruhe und Feststimmung, konnten die Hämmer der Budenbesitzer auf dem Kirmesgelände vorerst nicht mit Feierabend rechnen: es ist erstaunlich, mit welcher minutiösen Pünktlichkeit ein Karussell, eine Achterbahn, eine Schiffschaukel parat sind, wenn es „losgeht“. Vormittags sind es vielfach noch sinnlose Gerippe, und zur Kaffeetrinkenszeit haben sie sich in

Zauberpaläste und Mondraketenbahnen verwandelt, so selbstverständlich, als stände diese schillernde Welt schon seit Urgrüßväter Tagen an dieser Stelle zwischen Hafen und Rennplatz.

Am Nachmittag wurden die Hämmer abgelöst — durch süße und saure, schmalzige und deftige Weisen, die eine ganzen Reihe von Lautsprecherschindeln entströmte; die Betonung liegt auf Laut — denn das ist vor allem wichtig. Was wäre auch eine zünftige Kirmes ohne einen Mann, der durchs Mikrophon ruft: „Sensationen, Sensationen — Kinder zahlen halbe Preise ...“ oder: „Schenk mir dein Lächeln, Maria ...“ oder: „Von den blauen Bergen kommen wir ...“ Und das ist das Interessanteste an solch einem Rummelplatz: jeder Beteiligte, schaukele er nun Schiffe, lasse er Rad schlagen oder verkaufe er heiße Würstchen — benimmt sich so, als stände er allein auf dem weiten Platz: er macht, so laut er kann, von sich reden, bedient sich der Technik dabei, führt Schallplatten ins Feld und baut so einen großen, eindringlichen Wall von Tönen und romantischer Atmosphäre um sich. Dieses eine Beispiel mal: das ist die verwirrende, mitreißende Kirmesatmosphäre, von der wir uns so gerne ein paar Stunden berauschen lassen — von der Atmosphäre natürlich nicht allein.



Snappschüsse vom Sonntag. — Der Oberleutnant des Grenadierzuges „Ut Frack“ trägt seit 1939 die Kette des Grenadierkorps für den Zug der Meisterschützen.



Herzlicher Empfang in Gustorf

Pfarrer Frenken eingeführt — „Ich bin als Hirte gekommen“

Gustorf. Die Straße von der Pfarrkirche zum Götterhof Heiligenhäuschen prangte am Sonntagmittag im festlichen Schmuck. Die katholische Pfarrgemeinde Maria Himmelfahrt hatte sich zum Empfang ihres neuen Pfarrers gerüstet. In festlicher Prozession bewegte sich die Pfarrgemeinde zur Provinzialstraße. Dort wurde Pfarrer Frenken empfangen. Kaplan Brock sprach die Begrüßungsworte. Anschließend bewegte sich die Prozession mit dem neuen Pfarrer zum Gotteshaus. Festlich läuteten die Glocken. Pfarrer Frenken ist 58 Jahre alt und war zuletzt Pfarrer von Langendorf im Dekanat Zülphig. Viele seiner Pfarrkinder waren zum Abschied noch einmal mit nach Gustorf gekommen. — Vor dem Kirchenportal überreichte Dechant Schütz dem neuen Pfarrer die Schlüssel zum Gotteshaus. Dieser öffnete das Hauptportal und betrat als erster die Kirche. Festlich erklang die Orgel, und zur Begrüßung sang der Chor: „Der Herr ist mein Hirte“ von Bach. Nachdem sich die ganze Pfarrgemeinde im Gotteshaus versammelt hatte, betrat Dechant Schütz die Kanzel und verlas eine Urkunde von Kardinal Frings, der Pfarrer Frenken die Seelsorge in Gustorf übertragen hat. Eine herzliche Begrüßungsansprache des Dechanten schloß sich an. Er dankte allen, insbesondere Pfarrer Berg und Kaplan Brock, für ihre Bemühungen um die verwaiste Pfarrstelle. Pfarrer Frenken betrat erstmalig die Kanzel

Spalierobst in scharfem Schnitt

Grevenbroich. Etwa 70 Mitglieder der Gartenbauvereine, die dem Kreisverband der Gartenbauvereine angeschlossen sind, unternahm eine Lehrfahrt nach Geisenheim. Hier wurde die höhere Lehranstalt für Gartenbau besucht. Von der Fülle der Eindrücke, die den Teilnehmern in den großen Anlagen vermittelt wurden, beanspruchte die Walnußveredlung besonderes Interesse. Die Walnuß wird auf Schwarzfuß aufgesetzt. Da die edle Walnuß ausgezeichnet markfähig ist, ist der Anbau als Zusatz-einkommensquelle zu empfehlen. Die Züchtung von frostharten Unterlagen und etwa 100 Tomatenarten an Stangen und Strauch wurden gezeigt. Die riesigen Spalierobstanlagen in scharfem Schnitt und Buschobst konnten in allen Formen gezeigt werden. Von dieser Lehrfahrt nahmen die Teilnehmer Anregungen mit, die zum Nutzen des heimischen Obstbaus im Kreisverband verwertet werden können.

Drei Hammerschläge als Lohn

Feierliche Grundsteinlegung in Neuenhausen und Orken

Grevenbroich. Im Rahmen einer schlichten Feierstunde wurde in der Siedlung Grevenbroich-Neuenhausen und Grevenbroich-Orken für 38 Siedlerstellen der Grundstein gelegt. Die Baustelle in Neuenhausen mit der „Schinderallee“ wie die Siedler die selbst gebaute Straße genannt haben, zeigte Fahnen-schmuck. Frohe Menschen, die ein halbes Jahr fleißig geschäftig haben, sahen einmal zu, wie der Repräsentant der Kreistadt „mauer“t. Die Siedlungen sind bisher fast ausschließlich in Eigenarbeit erstellt worden. In Neuenhausen wurden bisher 14 000 und in Orken 16 000 Arbeitsstunden geschafft. Insgesamt wurden in beiden Siedlungen 6 000 Kubikmeter ausgehoben. Nahezu 25% eines jeden Hauses stehen bereits.

Der Kreisvorsitzende der Deutschen Bodenbewerber, Theo Daners, hieß vor allem die Ehrengäste willkommen. Trotz aller Schwierigkeiten hätten die Siedler dank der Unterstützung der Stadtverwaltung und Stadtvertretung das mühevoll Werk in Angriff nehmen und mit eisernem Fleiß bis zum heutigen erfolgreichen Stand durchführen können. Neben der täglichen Arbeit sei an beiden Baustellen hart geschäftig worden. Dem Siedler seien jedoch schwierige Hände lieber als eine Brust voller Orden. In Gemeinschaftsarbeit wolle man die Kraft der Gemeinschaft wieder stärken, damit unser geachtetes Volk den schweren Schlag des Krieges überwinde.

Bürgermeister Jähne gab seiner großen Freude über den bisherigen Stand der Arbeiten Ausdruck und beglückwünschte die Siedler zu ihrem Heim, in das sie recht bald einziehen möchten. Es werde etwas Schönes für die Familie geschaffen und somit die Grundlage gelegt zur Gesundung unseres Vaterlandes. Darauf setzte der Bürgermeister den ersten Stein und verband mit den drei Hammerschlägen den Wunsch für ein gutes Gedeihen des Werkes. Stadtdirektor Wenner übermittelte zur Grundsteinlegung die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Die Stadtverwaltung habe das Jahr 1950 zum Jahr des Wohnungsbaus erklärt. Die Wünsche der Stadt begleiteten die Siedler bei ihren weiteren Arbeiten. Im Namen der Kreisverwaltung wünschte Bürodirektor Weyrauch guten Fortgang der Arbeiten. Bauführer Wülfing sprach

Schützenfest-Schluss

Und dann gilt die Achtung der höchsten Person des Tages: Schützenkönig Peter Kluth, der mit Gefolge beifallumrauscht die riesenlange Front abschreitet.

12.21 Uhr: Ein Sappeur schneißt sein Beil weg. Der Feldwebel notiert die Untat ins Buch und kassiert auf der Stelle 10 DM Sühnegebühr.

Die Majestäts vergibt Orden, man verbeugt sich und drückt sich die Hand und Ministerpräsident Arnold begrüßt die Geehrten durch Handschlag.

Nachdem der Markt durch die abrückenden Teile des Grenadierkorps geräumt ist, kann's losgehen.

Und es geht los. Stramm und prächtig wie einst, diszipliniert wie gewünscht, und das Volk jubelt auf, jubelt den Tambourmajoren zu und seinen großen und kleinen Lieblingen — es ist wieder prachtvoll.

Um 13.30 Uhr ist das Schauspiel zu Ende. Ein neues Schauspiel schließt sich an; es wimmelt wie in einem Ameisenhaufen auf dem Markt, in den Straßen, eine große Menschenmenge wälzt sich erquickenden Quellen zu und dem häuslichen Festrauschen. Sie waren wohlverdient.

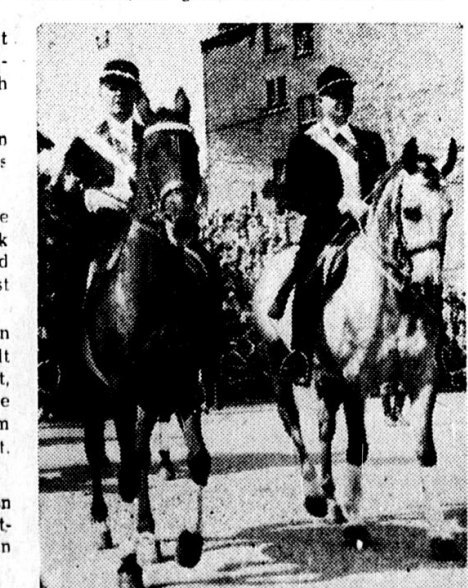
Der Festplatz — was heißt Festplatz in diesen Tagen! Die ganze Stadt hat sich in einen Festplatz verwandelt, sogar die Straßen, in denen sich der Menschenstrom auf und ab wälzt.

Immerhin gibt es einen offiziellen Festplatz, und der ist wieder auf der lieben alten Neuländer Wiese, „op de Weid“, wie der Neuländer sagt. Hier löste sich am gestrigen Spätnachmittag der

Schützenzug für einige Stunden auf, zur Auf-

frischung der Lebensgeister.

Und diese Geister im Dienste einer Fröhlichkeit äußerten sich in mancherlei Form: Stern- und Preisvogelschießen, Konzert, Ringstechen, Volksbelustigung, Tanz. Hier wie überall wurde es offenbar, die große Familie Neuländer feierte.



Das Neuländer Reiterkorps 1828 macht den Abschluss. Chef Karl Thywissen und Adjutant Robert v. Endert

Der Landkreis in einem Blick

Kein Verlust entstanden

Grevenbroich. Die Gerüchte, die besagen, daß der Bürger-Schützen-Verein einen größeren finanziellen Verlust erlitten habe, entbehren jeder Grundlage, wie der NGZ von zuständiger Stelle mitgeteilt wird. Ein Schaden ist dem Bürger-Schützenverein in keiner Weise entstanden.

Pferdekopf auf der Müllkippe

Grevenbroich. Die Stadtverwaltung hat den Platz der Republik, der an den Kirmestagen den Rummelplatz aufnimmt, entschütten und säubern lassen. Der Platz war zur wilden Müllkippe geworden. Daß sie nicht mehr besteht, darüber haben sich einige Leute, wahrnehmbar die, die den Müll bequemweise dort ablagerten, betroffen gefühlt. Dieser Platz konnte zu einer Pestbeule werden, falls er nicht bald gesäubert worden wäre. Sogar den Kopf eines toten Pferdes fand man in dem Müll.

Kind tödlich verbrüht

Holzheim. Wieder forderte ein tragischer Unglücksfall ein junges Menschenleben. Samstagabend riß das 1½-jährige Kind einer kinderreichen Familie in einem unbewachten Augenblick an der Schnur eines elektrischen Kochers. Er stürzte herunter und ergoß den kochenden Inhalt über das Kind, das schwer verbrüht wurde. An den Brandverletzungen verstarb es am Sonntagmorgen in einem Neuländer Krankenhaus. Ein weiteres Kind, das ebenfalls von den kochenden Flüssigkeit getroffen wurde, kam mit leichten Brandverletzungen davon.

Vom Schäferhund angesprungen

Steinforth. Ein älterer Landwirt wurde, als er von einem Ausgang heimkehrte, so unglücklich von seinem Schäferhund angesprungen, daß er zu Fall kam und dadurch einen Oberschenkelbruch davontrug, der die Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machte.

Die älteste Einwohnerin gestorben

Aldenhoven. Samstag starb Frau Maria Mausberg, die älteste Einwohnerin der Gemeinde Bedburdyck im Alter von 89 Jahren.

Neuer Vorstand in Frimmersdorf

Frimmersdorf. Im Vereinslokal Tillenburg kamen die Mitglieder des FC Frimmersdorf zu einer Generalversammlung zusammen. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Friedrich Schladitz, Stellvertreter Hauptlehrer Lützenkirchen, 1. Geschäftsführer Heydt, 2. Geschäftsführer Josef Hintzen, 1. Kassierer Bock, Ju-

gendleiter Lehrer de Georgi und Spielmann Peter Fäßbender. Der Vorsitzende betonte, es sei eine irrtümliche Auffassung, wenn man verschiedentlich der Meinung sei, der Verein sei aufgelöst. Seine Tätigkeit habe während der Krisenzeit lediglich geruht. Durch die Wahl eines ordentlichen Vorstandes könne die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

Schnittwunden erlitten

Dormagen. Ein in Richtung Köln fahrender Personenwagen geriet beim Abbremsen ins Schleudern und fuhr gegen Tor und Torpfiler einer Gastwirtschaft an der Kölner Straße. Der Fahrer erlitt Schnittwunden an der Stirn. Das Fahrzeug wurde beschädigt.

Urabstimmung in Dormagen

Dormagen. Seit langer Zeit kämpfen die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Bundespost gegen die 6½% Gehaltskürzung, die im Gegensatz zu den Kollegen aus den Landes- und Kommunalverwaltungen noch immer nicht aufgehoben ist. Der Hauptvorstand der Deutschen Postgewerkschaft will nun mit allen gewerkschaftlichen Mitteln versuchen, die Aufhebung dieser Gehaltskürzung zu erreichen und hat zu einer Urabstimmung über folgende zwei Fragen aufgefordert: 1. Seid ihr gewillt, eure berechtigten Forderungen durch Protest zu erwirken? 2. Seid ihr gewillt, wenn dieser Gesetzentwurf unverändert im Bundestag angenommen wird und eure berechtigten Forderungen durch Bundesregierung und Bundestag nicht erfüllt werden, Euer Recht durch Anwendung gewerkschaftlicher Mittel zu erkämpfen?

Die Amtsgruppe Dormagen der Deutschen Postgewerkschaft führt die Urabstimmung heute, Montag, durch.

Zwei Männer in Nievenheim

Nievenheim. Nachts wurden bei einer Durchsuchung eines Strohschobers zwei Männer, die sich ohne Arbeit und festen Wohnsitz umhertreiben, vorläufig festgenommen. Einer der beiden Männer wurde wegen eines schweren Diebstahls und eines Fahrraddiebstahls gesucht. Beide wurden dem Untersuchungsrichter in Neuländer vorgeführt.

NGZ gratuliert

Büttgen. Herr Martin Sandkaulen, Büttgen, Glehnstraße, vollendete gestern, Sonntag, in körperlicher und geistiger Frische sein 83. Lebensjahr. Der Altersjubiläum ist seit 50 Jahren Bezieher der NGZ. Herzlichen Glückwünsche.

Kleinenbroich. Am 29. August wird Frau Maria Meurers, Kleinenbroich, Mühlenweg 2, 83 Jahre alt. Trotz ihres hohen Alters ist das Geburtstagskind noch sehr rüstig und mit einer großen geistigen und körperlichen Frische ausgerüstet. So macht sie sich eine Ehre daraus, den Haushalt ihres Sohnes zu führen. Ihre Lieblingsbeschäftigung aber ist die Gartenarbeit.

„Alle müssen mitarbeiten?“

Generalversammlung der Ziegenzüchter und Bockhalter des Kreises

Grevenbroich. Die Ziegenzüchter und Bockhalter des Kreises hatten sich gestern bei Bienenfeld zu einer Generalversammlung eingefunden, die sehr gut besucht war. Kreisvorsitzender Mainz (Gustorf) entbot besonders den Ehrengästen, Landwirtschaftsrat Dr. Wilde und Diplomlandwirt Mengel, ein herzliches Willkommen. Kreiszeitungwart Tamlage gab einen Rückblick auf die letzte Kreiszeigenschau in Wevelinghoven. Das Bild sei allgemein gut gewesen. Vor allem wies er darauf hin, daß bei der Schau nach Form und Leistung gerichtet worden sei. Daher sei vielleicht mancher mit seinem Ergebnis nicht recht zufrieden gewesen. Der Futterzustand bei einigen Tieren hätte zu wünschen übrig gelassen. Das Wachsen der

Jungtiere ginge durch das Maul. Daran müsse man bei der Aufzucht denken.

Mit 24 Jungböcken war der Kreis auf der Auktion in Köln vertreten. Leider, so betonte der Kreiszeitungwart, habe man nicht so wie in früheren Jahren abgeschnitten. Es seien jedoch immer noch erfreuliche Preise erzielt worden. Besonders in der Zuchtwerkklasse I habe man gute Preise erzielt. Der Kreisverband habe 17 Böcke gekauft. Einer der neu erworbenen Böcke wurde zum Preise von 630 DM angekauft. Man müsse von den Züchtern erwarten, daß sie durch die Bereitstellung allerbesten Vätertiere sich anstrengen, damit die Zucht die alte Höhe wieder erreiche. Er wies weiter hin auf die Leistungsprüfung, die auf breiter Grundlage ausgebaut werden müsse. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß der Kreisverband dank der Beihilfen der Gemeinden, Ämter und der Kreisverwaltung den Ziegenzüchtern wesentliche Unterstützungen hätte zukommen lassen. Die Kasse ist gesund. Der Geschäftsführer wurde herzlich für die Mühe-waltung gedankt und Entlassung erteilt. Dr. Wilde übte sachliche Kritik an der letzten Schau und stellte heraus, daß alle fleißig mitarbeiten sollten.

Fachberater Schwalbe aus Duisburg-Hamborn hielt einen interessanten Vortrag über Kleintierzucht insbesondere über die Ziegenzucht. Unter dem Thema „Die Ziege als Hausgenosse und Lebensbegleiter des Menschen“ erzählte er aus seiner reichen Erfahrung. Vor allem betonte er, daß der Züchter, der heute seine Ziegen abschaffe, dumme handle. Wer heute frage warum Kleintierzucht, da es doch alles zu kaufen gebe, wisse nicht, daß gerade die Ziege für den Siedlerhaushalt die Grundlage der Ernährung bilde. Die Ziege liefere dem Haushalt alles. Manches Löwenfell, das heute stolz als Mantel getragen werde, habe in vielen Fällen früher gemekert. Er lenkte den Züchtern ins Herz, der Ziege die Treue zu bewahren, um sich eine Krisenfestigkeit zu sichern, die der Nichtzüchter entbehre.

Kreisleistungsschau in Vorbereitung

Grevenbroich. Die Vorbereitungen für die Kreisleistungsschau werden intensiv vorange-trieben. In einer Anzahl von Ausschüssen werden alle Dinge, die mit der Schau zu tun haben, soweit vorgearbeitet, daß die Leitung sich nun um die großen Fragen wie Platzver-gabe, Teilnahme usw. zu beschäftigen hat. In der Zwischenzeit sind weitere Zusagen gegeben worden. An der Schau werden sich außer den gemeldeten Teilnehmern auch die Eisenbahnlandwirtschaft, der Deutsche Siedlerbund, die Kreisvereinigungen der Obstbaumwärter, die Kreisbienenzucht und der Erwerbsgartenbau beteiligen.

Bankeinbrecher ohne Erfolg

Mit Schneidebrenner im Tresorraum der Kreissparkasse, Hauptkreisstelle Neuländer

Ein verwegenes Banditenstück leistete sich in der Nacht auf Kirmessamstag eine Verbrechen-clique, die in den Tresorraum der Zweigstelle Neuländer der Kreissparkasse Grevenbroich in der Königsstraße einbrach. Die Banditen versuchten mit dem Schneidebrenner die Tür zur Stahlkammer aufzuschneiden. Die Art des Unternehmens läßt auf erfahrene Verbrecher und auf einen Teilnehmer mit Ortskenntnissen schließen. Da sie allem Anschein nach aber gestört wurden, gelang es ihnen nur, ein 10 Zentimeter tiefes Loch in die 40 Zentimeter dicke Panzerhaut zu schneiden. Sie flüchteten unter Zurücklassung des gesamten Verbrecherwerkzeugs.

Die ersten Spuren des Verbrechens entdeckte Frau Linden, die Gattin des Leiters der Zweigstelle, gegen 5.30 Uhr im Garten. In der Ecke, in der sich ein Torchen befindet, das in die Bleichgasse führt, waren Blumen und Sträucher niedergebretet und lag eine Sauerstoff-Flasche. Zeichen genug, um gleich das ganze Haus zu alarmieren. Als man die Türen zu dem Gebäudeteil öffnete, in dem die Sparkassenräume liegen, schlugen den Eintretenden dicke Rauchwolken entgegen, die man nachher als Schwefeldämpfe feststellte. Es war unmöglich, weiter vorzudringen, und erst nach geraumer Zeit, nachdem sich der Rauch durch die geöffneten Türen und Fenster verflüchtigt hatte, konnte Rentand Linden sich davon überzeugen, was geschehen war.

Im Tresorraum, der durch einen Treppengang vom Schalteraum zu erreichen ist, war ein wüster Durcheinander: verschiedene Einbrecherwerkzeuge, Brechstangen, Schneidebrenner, vier Sauerstoff-Flaschen, eine Arbeitsbox, Dachpappe, Aktendeckel, abmontierte Beleuchtungskörper, herausgeschnittene Stahlplattenstücke — und eine Schutzbrille. Auf der Tür der Stahlkammer glotzte ein viereckiges Loch, in Größe von 30×30 Zentimeter und zehn Zentimeter tief, die Fläche rundherum schwarz ver-

brannt, darauf Laufspuren flüssigen Metalls. In dem Loch sichtbar die Schwefelschicht, die beim Verbrechen die Gaswolken entwickelte. Mitten in dem Loch eines der Schloßer, vollkommen unverseht, wie Rentand Linden nachher feststellte, so daß sich die Stahlkammer öffnen ließ.

Nach Angaben der Sachverständigen der Geldschrank- und Tresorfabrik Peltz, die die 100 Zentner schwere Tür im Jahre 1923 eingebaut hat, haben die Einbrecher mindestens drei Stunden in diesem 10 Zentimeter tiefen Loch „arbeiten“ müssen. Die nächste Spezialpanzer-schicht hätte ihnen noch mehr Widerstand geleistet. Da die innere Stahlkammer durch eine weitere Tür gesichert ist, wäre es den Banditen überhaupt unmöglich gewesen, an die Werte heranzukommen, auf die sie es abgesehen hatten. Drei von den vier Sauerstoff-Flaschen waren leer. Eine fünfte lag noch im Garten.

Die Einbrecher waren mit außerordentlicher Vorsicht zu Werke gegangen. Alle Deckenfenster des Tresorraumes, die in den Schalteraum und in den Hof führen, waren mit Aktendeckeln und den Schreibräutern der Schreibtische abgedeckt. Aus einem verschlossenen Kellerraum hatten sie Dachpappe

geholt und damit den Treppenaufgang zum Schalteraum verhängt. Im Tresorraum waren alle Beleuchtungskörper, Leuchtröhren, ausmontiert und als Lichtquelle hatten die Banditen eine Tischlampe aus dem Amtszimmer des Rentanden heruntergeholt. Sogar ein Rückzugsweg war gesichert: man fand zwei Leitern an die Gartenmauer des nächsten und übernächsten Grundstücks angelehnt.

Die Verbrecherbande, vermutlich drei oder vier Mann, gelangte von der Bleichgasse aus in den Garten der Sparkasse und öffnete die Tür zum Kassenraum mittels Nachschlüssel. Die Bleichgasse ist hier eine finstere Sackgasse. Die Sauerstoff-Flaschen sind wahrscheinlich mit einem Fahrzeug, wenn nicht mit einem Lastkraftwagen, hierhergeschafft, und von den vermutlich als Arbeitsleute getarnten Verbrechern abgeladen worden. Auf alle Fälle haben sie den Umständen nach, sehr viel Zeit gehabt und dann müssen sie mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Herr Linden hatte, wie er sagte, eine unruhige Nacht, gegen 3.30 Uhr stand er einmal auf und schaltete im Anbau Licht ein. Ob das Signal für die Verbrecher war, zu türmen — im Garten muß einer Schmiere gestanden haben, — oder ob sie durch die Gasentwicklung des brennenden Schwefels, der gerade als Sicherheitsschicht in die Panzerhaut eingelassen ist, vertrieben worden sind, läßt sich nicht sagen.

Nach Bekanntwerden des Einbruchs nahmen Oberstadtdirektor Dr. Gilka, Direktor Eick, Kreisstaatsabgeordneter Gottschall den Tatort in Augenschein.

Weder

Sensationelle Ergebnisse aus dem Vorjahr — eine Gen. Troisdorf kam Borussia zwei Toren das 2:1 gegen Schalke 04 durch das berg zum ersten Sieg und Fortuna rettete teilweise noch Wunsch ändern, so daß im La herauskommen wird.

1. FC Köln — Ha-

Köln. Ein ungemein von Hamborn Seite. mehr und mehr ab, na- zeit, bei durchweg über, wenigstens einige Kombinationszüge zu- dagegen zeigte sich in-

NGZ-T	
West	
Bayern	
Württemberg. Baden	
Hessen	1
Nordr. Totoblock	
Rheinl.-Platz	

primitiv. Nur in den der Pause wurde Har- fährt. Vom Anspie- Nagelschmidt foule- nuten ausscheiden m- setzt wurde.

Rotweiß Oberhausen

Oberhausen. Als o- weg bei Horst nicht- nuten umgestellt: Zi- fer, Schneider reist- Stürmer rücken ent- links. Trotzdem steh- Zeichen der Oberh- schwachen Form von- und einige gute Ge- Obwohl Horst nach- aufkommt, bleibt Ro- licher. In der 52.

Vier Siege

Horster Rennen i- Horst-Emsche- dicht besetzte Stadi- hochgezogene Füße- am Horster Schloß e- hielt der Nachmitt- hatte, bei den starke- kräftige Überdauern- wicklung des Program- hoben. In den erst- schiedlich Köln. Ple- 1. Preis der Knap-

1600 m: 1. Geheime- Spottroschel, 4. Bana- Casper, Rotor, Gas- Doide. Tot. 71 Pl. 1. Bergbau-Reise, 24. Gutkühn 2. Vulkan- Liebeskummer, Polli- Tot. 114 Pl. 34,52.18. del und Eisen, 2400 Nischke). 2. Heidej- hot, Gidda, Gunde- 42.10. — EW 128.10. manten, 3200 DM, 3. Bosphore III, 3. M- wald, Puppentele, C- 18.10. — EW 698.10. 6000 DM, 1000 m: 1. 2. Grande (F. Dr. Adrio, Grauspecht, 1. All Winner, 63 Pl. 6. Rudolf-Rose-Reise, 1. Tugendsohn (O. L- Pl. 16.20.21.23.10. 4. Burmal, ferner: C- teller, Schattenfust- Pl. 16.20.21.23.10. Ausgl. III, 3200 D- Berndt), 2. Horatius- den, Sonnenwitten- ferling, Tot. 37 Pl. Glück-Auf!, Adel- lung: 1.7. Adriaew- Bollow), 3. Frigge- chen, Ironie. Tot. Pl. 16.10 für Hora- 64.10. — 2. Abteil- 2. Mahdi, 3. Aked- Infant, Petersburg. 15.46.16.10. — EW

Heiner

400 000 Zu-

Berlin. Mit sehr schnell g- kurvenreichen Hohestein-Ern- Meisterschaftsla- Motorrad-Meist- merwetter einen- funden. Denn o- seinen NSU-K- 350er- und 50- herausfuhr und- selbst seinen s- weit hinter sich- Rennen im Ze- knapper Entsch-

Besonders b- anderen Klasse- Maschinen von- Thorn-Pricker- Runden unun- nur um Sekund- Gablenz sahen- geschlagen zu- H. P. Müllers- seinen DKW- Meisterwald- sekunden schli-

Neuß-Grevenbroicher Sport „am Rande“

Nur wenig Fußball in Stadt und Land — Aber viele Tore

Wie nicht anders zu erwarten war, stand nicht nur in Neuß selbst, sondern im ganzen Bezirk der Sport im Schatten des Schützenfestes in der Quirinusstadt, an dem das „Hinterland“ nach alter Erfahrung nicht minder Anteil nehmen als die „Nüsser“ selber. So fiel das Programm der Fußballer nur sehr mager aus. Sensationen gab es in den wenigen durchgeführten Treffen nicht. Von Bedeutung war nur die Begegnung der SVg Gierath gegen den FC Orken, in der die Orkener ihren zweiten Platz behaupteten und damit endgültig in die Qualifikationsrunde für den Aufstieg zur Bezirksklasse einzogen.

Es bleibt bei Orken

SVg Gierath — FC Orken 1:4 (0:1)

Der FC Orken traf, wie erwartet, in Gierath auf einen gleichwertigen Gegner, hatte aber im Torschießen diesmal die besseren Leute dastehen und gewann überraschend hoch. Damit hat sich der FC nun schon in die Qualifikationsrunde, die ihn am Sonntag gegen den VfB Willich führt, hineingespielt und wir wollen hoffen, daß es der Vertreter unseres Kreises auch dort schaffen wird. Erst beim Stande von 3:0 für die Orkener kam die Spielvereinigung zu ihrem Ehrentreffer, der allerdings vollwertig verdient war. Schiedsrichter Jammers (Viersen) leitete das faire Spiel gut.

SV Osterath — SV Glehn 6:1 (1:1)

Wie erwartet, war für die Blauweißen in Osterath nicht viel zu „erben“. Die harten und schnellen Osterather hatten bis zur Pause, wo es noch 1:1 stand, immerhin viel Arbeit mit der ersatzgeschwächten Glehner Elf. Nach der Pause klappte es dann in Glehns Hintermannschaft nicht mehr richtig und die Osterather traten noch ganze fünf Tore, die allerdings den Spielverlauf nicht ganz richtig wiedergeben.

Korschenbroich mit besserem Start

SV Dornagen — VfB Korschenbroich 5:3 (0:2)

Das war durchaus kein Spaziergang, den der Dornagener Amateurligist gegen den letzten Meisterschaftsgegner machte. Der VfB ließ sich auch auf dem Dornagener Gelände nicht ein-

schüchtern und spielte frisch darauf los. So kam es, daß die Besucher nach den ersten 45 Minuten mit zwei Toren in Führung lagen. Nach dem Wechsel endlich wurden die Schwarzen wach und das Spiel bekam ein anderes Gesicht. Helm, Abersmann und Kurth hatten bald die 3:2-Führung herausgeschossen. Einen Handelfmeter verwandelte Helm dann zum 4:2 für Dornagen. Die Korschenbroicher kamen aber noch einmal auf 4:5 heran, ehe Dornagen Trefferzahl auf fünf erhöht werden konnte. Hervorragend bei Dornagen der linke Läufer Uhl. Mit Schiri Hochgesand war man zufrieden.

TuS als klarer Sieger

Gindorf/Neuenhausen — TuS Grevenbroich 2:7

Auch diesmal gelang es der Kombination der beiden Kreisklassenvereine nicht, den bezirksklassigen Kreisstädtern ein gleichwertiges Spiel zu liefern. Die Grevenbroicher hatten besonders in technischer Hinsicht die bessere Einheit dastehen und konnten den Sieg des ersten Spiels (4:0) noch weiter erhöhen. Die Gindorf/Neuenhauser Kombination spielte vor allem im Angriff zu engmaschig, um gegen so eine starke Deckung, wie sie der TuS hat, viele Erfolge erzielen zu können. Lebenswert ist allerdings die Tatsache, daß das Spiel bis zum Schluß nicht langweilig werden ließ.

FC Zons — SV Neurath 2:6 (0:2)

Ueberraschend durchschlagskräftig erwies sich der Neurather Sturm in Zons, wo er, allerdings

gegen eine ersatzgeschwächte Elf zu sechs Erfolgen kam. Bis zur Pause lagen die Neurather schon mit zwei Toren vorne. Nach der Pause schonten sich die Neurather auch keineswegs und trafen, meist von rechts, noch viermal ins Schwarze. Allerdings sorgte drei Tore ein Zonser Verteidiger. Die Zonser Tore schossen Breitmar und Schmitz.

TuS Reuschenberg — SV Gerolstein 6:2 (3:1)

Der Gerolsteiner Amateurligist, der allerdings mit drei Ersatzleuten antreten mußte, stieß in Reuschenberg wieder auf eine in guter Form spielende Elf. Die Rotweißen beherrschten während des ganzen Spiels die Lage und hatten bis zur Pause schon durch Hügers, Romerskirchen und Geuenich drei schöne Tore erzielt. Die Gäste kamen bei einem Vorstoß durch den Linksaußen zum ersten Gegentreffer.

Nach der Pause war es zunächst wieder Romerskirchen, der auf 4:1 erhöhte. Aber die Gäste verringerten durch Linksinnen auf 4:2. Der kleine Rechtsaußen Küchen stellte dann durch zwei Prachtschüsse das Endergebnis her. Bei Reuschenberg klappte die Zusammenarbeit innerhalb der Mannschaft gut; es scheint, daß die Elf unter ihrem Trainer Woreck etwas gelernt hat. Schiri Scheer leitete gut.

Viktoria Jüchen — „Union“ Rheydt 1:3 (0:0)

Die Jüchener Blau-Weißen stießen auf einen sehr energiegelassenen Gegner, der vor allem durch eine schnelle Spielweise überraschte. Die Blau-Weißen spielten nicht komplett, konnten aber trotzdem bis zum Seitenwechsel ein 0:0 halten. Nach dem Wechsel waren die Rheydter die Glücklicheren und erzielten drei, während Engels wenigstens das Ehrentor für Jüchen markieren konnte.

VfL Kaarst — VfR Büttgen 2:5

Die Kaarster bekamen hier schon einen Vorgeschmack für ihre neue Umgebung. Allerdings muß man zu diesem Spiel sagen, daß beide Mannschaften nicht komplett antraten, also von einer regulären Auseinandersetzung nicht die Rede sein konnte.

Endlich entschieden

Die endgültige Bezirksklasseneinteilung wurde anläßlich einer Tagung des Westdeutschen Fußballverbandes in der Kreisstadt Grevenbroich vorgenommen. 15 Vereine werden in Gruppe 3 um die Meisterschaft spielen. Es sind SpVg Weidenberg, VfL Rheinkraft Neuß, SC Neuß-Grimlinghausen, TuS Grevenbroich, SV Glehn, VfB Korschenbroich, Lürrip 08, Sportfreunde Neuwirk, 1. FC M.Gladbach, Haardt, Rheindahlen, Viktoria Rheydt, Rheydt 08, SV Dohr, Waldhausen oder Hochneukirch. Aus dieser Gruppe 3 steigen vier Mannschaften ab. In den beiden ersten Gruppen sind nur 13 Vereine vertreten, von denen drei Mannschaften absteigen.

Neußer Rudererfolg

Hans Feldhaus belegte 2. Platz

Bei einer Altherren-Regatta in Hamburg konnte der Bruderwart des Neußer Rudervereins Hans Feldhaus einen schönen zweiten Platz im Renneimer mit vier Zehntel Sekunden hinter Hannover vor Lübeck und Essen nach Hause fahren. An seinem neuen Skiff Mosella startete er auf dieser Regatta zum ersten Mal. Hans Feldhaus ist nicht nur bei den Neußer Rudervereinen, sondern weit über unser Gebiet hinaus bekannt. Besondere Verdienste erwarb er sich beim Wiederauflebenlassen der Nachkriegswandervfahrten. Aber auch der Neußer Ruderverein hat sehr viel diesem Manne zu verdanken, denn nicht zuletzt seinem Idealismus ist es zuzuschreiben, daß der NRV heute wieder ein Wort auf den Regatten mitzureden hat.

Broich verlor unglücklich

Wirkliches Pech hatte der Holzheimer Bantamgewichtler Broich bei seinem Düsseldorf-Start in der Rhein-Ruhr-Auswahl gegen die Kombination Post-Boxing Düsseldorf. Gegen den vorjährigen 2. Zonenmeister Schindler (Boxing) unterlief ihm nach gutem Beginn nach in der 1. Runde ein unbeabsichtigter, jedoch klarer Tiefschlag und er mußte disqualifiziert werden.



Bewegte Szene aus dem Spiel TuS Reuschenberg gegen SV Gerolstein

Schwarzer Tag für deutsche Meister

Köln brachte knappen Nord-West-Sieg

Köln. Licht und Schatten gab es beim großen Repräsentativkampf der deutschen Leichtathletik im Köln-Müngersdorfer Stadion, der nach ständiger wechselnder Führung einen knappen 287,5:283,5-P-Sieg von Nordwestdeutschland über Süddeutschland brachte. Zu einem ausgesprochen schwarzen Tag aber wurde diese interessante und im Hinblick auf kommende internationale Aufgaben so überaus wertvolle Prüfung für die deutschen Meister. Fast am laufenden Band wurden sie geschlagen, und so gab es eine Reihe prächtiger Revanchen für die Stuttgarter Titelkämpfe.

Die 40 m gewann Geister (Krefeld) in 47,7 Sekunden vor Huppertz (48,0), sein junger Landsmann Clevor holte sich die 800 m in 1:51,8 vor Meister Steines (1:51,9). Troßbach war als einziger Berliner Teilnehmer mit 15,2 Sek. vor Zernack (15,3) schnellster Hürdenläufer, Richter (Islerloh) holte sich 54,8 Sek. die lange Hürdenstrecke vor Meister Kohlhoff (55,0), während Hoppentrath (Hochsprung), Oertel (Stabhochsprung) und Bongen (Kugelstoßen) sogar ganz klar distanzieren werden konnten. Die relativ besten Leistungen gab es — abgesehen von den Mittelstrecken — im Hammerwerfen, wo Storch (57,07) und Wolff (57,04) klar über der Weite des Brüsseler Europameisters Brandy-Norwegen (55,71 m) blieben, über 200 m, die durch Zandt (Stuttgart) mit 21,5 Sek. eine neue deutsche Jahresbestleistung brachte, durch den jungen Oberhausenener Lamers, der mit 55,38 Min. über 1500 m ebenfalls neuen Jahresrekord lief (gleiches Ziel für Laufen-Süd) und bei den Frauen durch die zweifache Siegerin Maria Sander-Domogalla (11,8 Sek. für 80 m Hürden), aber nicht zuletzt auch im Weitsprung der Frauen, der mit Stumpf (5,82 m), Seonbuecher (5,62) und Schmitz (5,61 m) auch in der Breite prächtige Ergebnisse brachte. Schwach dagegen waren die Leistungen im Hoch-, Stabhochsprung und Weitsprung der Männer, wo nur Luther die 7 m übersprang und im Diskuswerfen der Frauen.

Immer noch Gyselinck

Außenseitersieg in Schweinfurt

Schweinfurt. Die bemerkenswerte Tatsache der 14. Etappe von Nürnberg nach Schweinfurt über 221,8 km am Sonntag war, daß der Belgier Decore seinen vierten Platz in der vorläufigen Gesamtwertung an den Stuttgarter Steinhilb abtreten mußte. Decore hatte schon Pech, als er noch in Nürnberg, wo das Rennen bis zum Stadionsgang neutralisiert wurde, Defekt erlitt. Das war das Signal für das Hauptfeld, sofort loszulegen, als der eigentlich Start begann. Zusammen mit Deledda und Ziege mußte Decore schärfste Fahrt vorlegen, um nach 60 km schließlich die Hauptgruppe zu erreichen. Fünf Kilometer vor dem Ziel aber hatte der Belgier vom 15. Platz ab alle übrigen Teilnehmer, u.a. auch Gyselinck und Planenmüller, alle gleiche Zeit einbüßt.

14. Et., Nürnberg-Schweinfurt, 221,8 km: 1. Zoll 5:48:45, 2. Schütz, 3. Theßen, 4. Meier, 5. Steinhilb alle gl. Zeit, 6. Pankoke 5:55:47, 7. Müller, 8. Ziege, 9. Schild, 10. Siefert, 11. Otto Schenk, 12. Heuser, 13. Peeters, 14. Richter und vom 15. Platz ab alle übrigen Teilnehmer, u.a. auch Gyselinck und Planenmüller, alle gleiche Zeit einbüßt.

Gesamtklassament: 1. Gyselinck 92:53:06,2, 2. Planenmüller 93:00:08,2, 3. Otto Schenk (Schweinfurt) 93:04:10,1, 4. Steinhilb 93:13:30,2, 5. Decore 93:16:49,2, 6. Saager 93:17:04,1, 7. Bittner 93:29:06,0, 8. Richter 93:30:37,4, 9. Müller 93:31:47,3, 10. Aeschlimann 93:36:26,2.

Deutschland in Lausanne

NOC-Delegation mit Dr. Bauwens, Dr. Danz, Daume und Dr. Kolb

Auf dem Mai-Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees in Kopenhagen wurde das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Bundesrepublik eingeladen, für Ende August eine Delegation nach Lausanne zu entsenden, um hier mit dem Exekutiv-Komitee des IOC über eine zukünftige Beteiligung an den Olympischen Spielen zu beraten. Wie die Geschäftsstelle des NOC hierzu mitteilt, wird sich die deutsche Delegation aus den beiden Vizepräsidenten des NOC, Dr. Bauwens (Köln) und Dr. Danz (Kassel), dem Schatzmeister Willi Daume (Dortmund) und Frankfurts Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb als Beisitzer des NOC zusammensetzen. Paßschwierigkeiten für die ursprünglich in Aussicht genommenen weiteren Delegierten Dr. Ritter von Halt und Prof. Dr. Diem bestanden nicht, wie in Köln ausdrücklich festgestellt wurde. Die Lausanner Besprechung findet am 28. und 29. August statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott der Herr nahm Freitag mittag 2Uhr meinen lieben Gatten, unseren lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Hans Wilms

Metzgermeister

nach einer heimtückischen Gehirnerkrankung im Alter von 43 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Hans Wilms, Maria, geb. Schwab
Hans, Hermann und Ursula
und die übrigen Anverwandten

Neuß a. Rh. (Kapitelstr. 33), den 25. August 1950.

Die feierlichen Exequien finden am Dienstag, dem 29. August 1950, 7.45 Uhr, in der St. Marienkirche statt. Die Beerdigung ist um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Nachruf

Unser Buchhalter und Kassierer

Herr Wilhelm Amberg

ist am Donnerstag, dem 24. 8. 50 nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.

Wir verlieren in ihm einen treuen und ehrlichen Mitarbeiter, der lange Jahre in unserem Unternehmen tätig war.

Seinen Kollegen war er ein wirklicher und jederzeit hilfsbereiter Kamerad.

Mit seiner Familie trauern wir und werden ihm ein gutes und stetes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Belegschaft
Gebr. Esser
Bauunternehmung

Ihre Vermählung geben bekannt!

Josef Norf
Anneliese Norf
geb. Schmitz
Scherffhausen Damm
29. August 1950

Tapeten

immer richtig bei

WOLFE

NIEDERSTRASSE 11

Gußstücke

jeder Art und Größe nach Modell, Schablonen, Zeichnungen oder altem Stück, Kanal- und Städtebau, guß, Elektro-, Sand-, Sieb- und Mischmaschinen liefert prompt und vorteilhaft (eigene Modell-schneierei)

Eisen gießerei

Franz Meschede

Grevenbroich-Orken, Tel. 716.

Orient- und deutsche

TEPPICHE

REINIGT

hervorragend
des altbekannte
Fachgeschäft Joh. Gerardi,
früher:

A. MÜLLER

Düsseldorf, Schäferstr. 21

Ruf: 158 31

Erstklassige
Teppichreparaturen
Zustellen und Abholen

Schützenorden

in großer Auswahl

Neuß-Orken

VELC

Wanzen-Ratten

Mäuse, Schwaben etc. vernichtet

Schädlingsbekämpfer Bongartz,
Neuß Büchel 1 Anruf 2508 (Kringes)

Autoverleih

Motorrad-Verleih
an Selbstfahrer. Neue Maschinen
Neuß, Gartenstr. 33 b, Ruf 3424.

Autoverleih an Selbstfahrer
Lorenz
Rheydt Str. 142 Tel. 2694

Stellenmarkt

Kräftiger Fahrzeughandwerker,
Opel-Spezialist, der an selbst.
Arbeiten gewöhnt ist, mit samtl.
einschlägigen Arbeiten vertraut,
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gebr. Hauser, Opelvertretung,
Rommerskirchen, Tel. 330.

Wohnungen/Grundstücke

Im Verkehrszentrum Neuß noch
Büro mit 1 1/2 Nebenraum, 1.
Etage, an solches Unternehmen
oder Praxis zu vermieten.
Angebot 9756 NGZ, Niederstr. 46.

Möbel Zimmer von Bestattungsm.
für 1 9 30 in Neuß oder Umge-
bung, ohne Kost, gesucht! Angeb.
unter 9746 NGZ, Niederstr.
Berufstätiges Ehepaar sucht in der
nähe, oder weiteren Umgebung
Düsseldorfs leeres oder möbl.
Zimmer z. 1. 10. 50. Mietvoraus-
zahlung. Angeb. unter 9738 an die
NGZ, Niederstr. 46.

Suche 3. oder 4-Zimmer-Wohnung,
Erdgeschoss, auch auf dem Lande,
biete 3-Zimmer-Wohnung 1. Etage,
Dreikönigenviertel, Ang. unter
9747 an die NGZ, Niederstr. 46.

Leeres großes Zimmer gesucht von
älterem Herrn in Neuß od. Reu-
schenberg, evtl. kl. Zuschuß. An-
gebote 9705 NGZ, Niederstr. 46.

Kino's

Das tollste Lustspiel des Jahres
DIESER VERRÜCKTE MISTER JOHNS

Jugendliche zugelassen
Heute Beginn 14, 16, 18 Uhr
Abendvorstellung beginnt nach dem
Festzug
Radwache im Hause

APOLLO

Nur noch heute:
HEMMUNGSLOSE LIEBE
Beginn 17 und 20 Uhr

Atlantik

Verkäufe — Kaufgesuche

Kleinbild-Vergrößerungsapparat,
24336, mit oder ohne Objektiv,
zu kaufen gesucht. Angeb. unt.
9739 an die NGZ, Niederstr. 46.

Schöne junge Schweine abzugeben.
Neufkirchen Nr. 79.

Motorrad, 125 ccm, Tornax, neu
2 Monate gelassen — für DM
600,— zu verkaufen. Angeb. unt.
9743 an die NGZ, Niederstr. 46.

Fast neue Kartoffelschälmaschine
billig zu verkaufen. Peter Fi-
scher, Kölner Landstraße 454.

Akkordeon zu kaufen gesucht. An-
geb. 9726 NGZ, Niederstr. 46.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung über die Offenlegung eines Platzes im
Enteignungsverfahren

Die Ruhrgas A.G. in Essen hat für den Bau einer Gasfernleitung von
Neuß nach Grevenbroich durch den ortswärtigen Teil der Gemarkung
Grevenbroich liegende Grundstücke mit einer Grunddienstbarkeit zu
belasten. Der hierfür aufgestellte Plan nebst einem Verzeichnis der
betroffenen Grundstücke liegt in der Zeit vom Dienstag, dem 29.
August 1950 bis Mittwoch, dem 6. September 1950 in Grevenbroich,
Rathaus, Zimmer Nr. 10, zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser
Zeit kann jeder Beteiligte Einwendungen gegen den Plan schriftlich
oder mündlich zu Protokoll bei der Gemeindeverwaltung in Greven-
broich erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf
Anlagen an Wegen, Überfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässe-
rungs- oder Vorflutanlagen u. ä. beziehen.

Diese Bekanntmachung ergibt auf Grund des Enteignungsgesetzes vom
11. Juni 1974 (GS. S. 221) in Verbindung mit dem Gesetz über ein
vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 26. Juli 1922 (GS. S. 211).

Düsseldorf, den 18. August 1950

Der Regierungspräsident

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Die G
NUMMER 202
Rund 13 Milliarden
Bun
Hauptausg
Bonn. Der Hau
Kabinetts verabsch
Milliarden DM v
der außerordentli
klärte vor der P
sorts in Höhe vo
untergesetzt habe
lichkeit bisher be
aufkommens, die
setzen sich aus
nungsbau, der B
daß die Steuereink
der Haushaltsplan
Der Haushaltsplan
Bundesfinanzministe
Ausarbeitung des P
Aktenmaterial und P
wogen. Durch die
zuständigen Beamte
den Haushaltsplan
sitzung mit nur ge
zu verabschieden.
Das Studium des
kennen, daß er wie
politik der Bundesre
keinen Umständen
flatorische Maßnah
politik dulde keine
Steuerzahler, da s
sitionssteigerung en
habe die Bundesreg
leistung durch die S
steuer, der Zucker
Biersteuer stetig ve
kommenden Hausha
gierung auf einige
Steuererhöhungen e
durch die sogenann
Steuer auf Kunstge
Tru
Keine Zurücksetz
Washington
begündete am Diens
Schreiben an Gener
die Zurückziehung
dem mußte und lei
nes Schreibens an
Delegierten Warren
sprach er Mac Arth
dessen Tätigkeit a
UNO-Streitkräfte i
Unterrichtete Kre
in der Mitteilung
ten Zweck hat: 1.
samtlage aufzukläre
mahlen, nicht wiede
zen.“
2. Dem Konflikt z
thun den Stachel zu
des Generals im Fi
helfen.
Die amerikanische
dem Schreiben darg
amerikanischen UNO
stin richtete. Darin
für die Dauer des
den müsse, daß sic
pflichtet haben, w
krisis jeden Land
In seiner Botschaft
die Ansicht vertre
tärtschen Gründen
etwaiger Gegner de
Botschaft hatte Ma
Trumans zurückzie
Heftige Reakti
Washington (UP).
Formosa-Erklärung
die amerikanische
Oel glättete die W
Blinddarm
Corpus Chris
norwegischen Frach
nischen Marineluftze
dammerkrankten Matr
abholen wollte. Wie
Marineluftzeuger de
Corpus Christi den F
scher See in der Näl
ungefähr 400 Seemeile
Mexiko, auf See
Bündnermündung
nehmen. Der Pilot
zeuges, Korvettenkap
erkrankten Seemann
Christi. Er erzähle
vorbeikomenden „J
„Julian“ dem Wetter
ermöglichte, daß de
zeuges gebracht wer
einigen Fässern Oel
das Flugzeug nieder
boot des norwegisch
Matrosen von dem
zu dem Flugzeug.